31. Jahrgang. Freitag, 2. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17361. 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Novbr. (Privattelegr.) Der **Kaiser** gedenkt den Höfen von **Meiningen, Coburg** und **Weimar einen Besuch** abzustatten.

München, 2. Nov. (W. T.) Die Strafkammer des Landgerichts hat die wegen Geheimbündelei angeklagten **Socialdemokraten** Auer und Genossen **freigesprochen.**

Hamburg, 2. November. (W. T.) Dem „Hamburg. Correspondent“ zufolge sind die **Berliner Postdiebe** am Donnerstag hier verhaftet worden. Der eine nennt sich Bohlmann, heißt aber Schröder und war früher Postassistent des betreffenden Amtes; Schröder wollte bei Elias Kalmann (Neuer Wall) Coupons einlösen. Der Bankier schöpfte Verdacht, bestellte Schröder wieder und benachrichtigte die Polizei, welche denselben verhaftete. Sein Complice wurde im Hotel angetroffen, die Coupons in einem Koffer verpackend. Die Werthsumme der gestohlenen Papiere ist anscheinend sehr bedeutend.

Bei dem am 27. Oktbr. auf dem Hauptpostamte in der Spandauerstraße in Berlin ausgeführten Diebstahl war durch einen als Postbeamter verkleideten Mann ein Postbeutel entwendet und der größte Theil der Einschreibebriefe ihres Inhaltes beraubt worden. Ein Brief aus Paris an ein Berliner Bankinstitut hatte allein eine Million Lire fünfprocentige italienische Anleihe enthalten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. November.

Das Ergebniß der Wahl.

Es ist naturgemäß, daß bei den Erörterungen über das voraussichtliche oder wahrscheinliche Wahlergebniß auch das Dreiklassenwahlsystem mit öffentlicher Abstimmung in Anrechnung gebracht wird. Man muß sich immer wieder der Worte erinnern, die kein Geringerer als Fürst Bismarck selbst von diesem Wahlsystem gesagt hat: er nannte es bekanntlich das „widersinnigste und elendeste“, welches in irgend einem Staate ausgedacht worden sei. In aufgeregten Zeiten, wie in der ersten Hälfte der 60er Jahre, kann freilich die starke Strömung der öffentlichen Meinung die Fehler des Wahlgesetzes corrigiren. In der Conflictszeit beherrschte die Opposition gegen die budgetlose Regierung fast alle Klassen der Bevölkerung und deshalb war es für den Ausgang der Wahl nicht von entscheidendem Einflusse, daß der weit überwiegenden Zahl der Steuerfreien und finanziell wenig leistungsfähigen Bevölkerung durch das Klassenwahlsystem ein sehr geringer Einfluß auf die Wahl eingeräumt wurde. Leider fehlt es noch immer an einer genügenden Statistik der Wahlen zum Abgeordnetenhause, d. h. einer Statistik, welche über das Maß der Wahlbetheiligung bei den Urwahlen ein zuverlässiges Urtheil gestattet. Aber die Thatsache, daß im großen und ganzen die Theilnahme an den Urwahlen eine erheblich geringere ist, als bei den Reichstagswahlen, wird nachgerade von keiner Seite in Abrede gestellt, und diese Erscheinung ist zweifellos auf die Oeffentlichkeit der Abstimmung zurückzuführen.

Auch von conservativer Seite ist diese Auffassung wiederholt anerkannt worden. Man erinnert sich, daß zu der Zeit, wo neben einem vorwiegend conservativen Abgeordnetenhause eine oppositionelle Reichstagsmajorität existirte, Minister v. Puttkamer die Forderung, bei den preußischen Wahlen die geheime Abstimmung einzuführen, mit der Gegenforderung beantwortete, die öffentliche Abstimmung auch für die Reichstagswahlen einzuführen. Indem die Conservativen nach heute eine solche Abänderung der Reichsverfassung befürworten, erkennen sie die Bedeutung des Wahlmodus für den Ausfall der Wahlen unumwunden an. Die breiten Schichten der Bevölkerung, welche aus den Arbeitern, Handwerkern, kleinen Beamten u. s. w. bestehen, sind zugleich die wirthschaftlich und politisch abhängigsten, und diese Abhängigkeit führt sie dazu, entweder der Wahl ganz fern zu bleiben oder so zu stimmen, wie ihren Vorgesetzten oder Arbeitgebern gewünscht wird. Dieser Einfluß wird noch verstärkt durch die Bestimmung der Wahlbezirke für die Urwahlen, welche die Controle der Abstimmung in möglicher Weise erleichtern. In den größeren Städten und industriellen Centren kommt noch die principielle Wahlenthaltung der Socialdemokraten hinzu, um den Einfluß der abhängigen Elemente auf das Wahlergebniß zu verstärken. In den ländlichen Wahlbezirken tritt namentlich in den östlichen Provinzen Preußens der Mangel einer Gemeindeverfassung im Sinne der Selbstverwaltung scharf hervor. Die unmittelbaren Organe der Staatsverwaltung haben hier die Leitung der Wahlen und die Controle derselben in der Hand.

Wenn die Wahlen vom 30. Oktober in merkbarer Weise zu einer Verstärkung der Mittelparteien auf Kosten der Entschiedenen nach rechts und links führen sollten, so wird man dieses Ergebniß auch im Zusammenhange mit der Regierungspolitik beurtheilen müssen, die ganz offenkundig nicht nur mit größter Wucht gegen die freisinnige Partei, wie bisher schon, sondern auch gegen die frondirenden Elemente der Conservativen gerichtet ist. Nach dem erzwungenen Rücktritt des Ministers v. Puttkamer ist diese Wahlbewegung immer schärfer hervorgetreten, in der Ermuthigung der Nationalliberalen und der Entmuthigung der Gesinnungsgenossen der „Kreuzzeitung“.

Inwieweit diese Wendung den Freiconservativen zu gute gekommen ist, läßt sich noch nicht übersehen; vorläufig hat es den Anschein, als ob in der Hauptsache nur die Nationalliberalen Vortheil daraus gezogen hätten. Auf alle Fälle ist wieder eine entscheidende conservativ-nationalliberale Mehrheit gegeben. Aber bisher scheint wenig Aussicht zu sein, daß die Verschiebung der Parteiverhältnisse hinreichen werde, um eine conservativ-clericale Mehrheit im neuen Abgeordnetenhause unmöglich zu machen, da der größere Theil der Nationalliberalen ja bekanntlich den Kampf in erster Linie gegen die Freisinnigen richtete, gegen die Conservativen aber nur in wenigen Fällen ankämpfte und thatsächlich verschiedene der gewonnenen Mandate eben auf Kosten der Freisinnigen gewonnen hat, also auf Kosten einer Partei, die bisher schon neben den Nationalliberalen stand, wenn diese gegen die conservativ-clericale Coalition Front machten. Conservative, Centrum und Polen verfügten bisher über 245 Stimmen, während zu der Majorität nur 217 Stimmen erforderlich sind. Der conservative Besitz von 202 Mandaten müßte also mindestens um 30 bis 35 Mandate geschmälert werden, wenn die Nationalliberalen von der Pression, welche die Möglichkeit einer conservativ-clericalen Mehrheit auf ihre Entschließungen ausübt, befreit werden sollen. Und darauf wäre gerade jetzt besonderes Gewicht zu legen, wo neue heftige Kämpfe auf dem kirchlichen Gebiet in Aussicht stehen.

Aber an eine erhebliche Schmälerung des Besitzstandes der Conservativen ist gar nicht zu denken. Ja, noch heute läßt sich nicht übersehen, ob die Conservativen nicht vielleicht einen solchen Zuwachs erhalten werden, daß sie die Majorität allein bekommen.

Darum handelt es sich in erster Linie bei der Entscheidung, und diesem so ungeheuer wichtigen Kampfobjecte gegenüber sind die sonstigen Verschiebungen unter den Parteien, die ja ohnehin keinen erheblichen Umfang gewinnen können, verhältnißmäßig bedeutungslos.

Der Reichsinvalidenfonds.

Auch der nächstjährige Etat des Reichsinvalidenfonds unterscheidet sich wenig von dem des laufenden Rechnungsjahres; er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 36 Millionen Mark ab, eine Summe, welche gegenüber der jetzt angesetzten immerhin etwas verringert ist. Für Invalidenpensionen und Pensionszulagen in Folge des Krieges von 1870/71 kommen in Betracht für Preußen vom Feldwebel abwärts 36 831 Personen mit einem Jahresbetrag von 8 668 059 Mark. An Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere und Aerzte sind für 2236 Personen 5 657 550 Mark erforderlich. An Pensionen und Pensionserhöhungen für Beamte aller Grade beläuft sich für 146 Personen der Jahresbetrag auf 233 710 Mk. Bezüglich der Hinterbliebenen der Oberklassen sind zu zahlen an 430 Wittwen 429 900 Mk.; an 142 Kinder 21 675 Mk.; an Eltern gefallener Offiziere sind 456 Mk. zu zahlen, so daß sich die Gesammtsumme dieser Bewilligungen für 575 Personen auf 452 025 Mk. beläuft. Bei den Bewilligungen für Hinterbliebene der Unterklassen handelt es sich um 4531 Wittwen mit einem Jahresbetrag von 557 628 Mk.; um 986 Kinder mit 127 422 Mk.; um Eltern Gefallener bei einer Kopfzahl von 2280 mit 287 280 Mk.; im ganzen bei einer Kopfzahl von 7797 Personen um einen Jahresbetrag von 1 272 330 Mk.

Wider den Sklavenhandel.

Ueber die Unruhen in Ostafrika und speciell über die Verhältnisse in der Provinz Usambara läßt die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft Mittheilungen veröffentlichen, denen wir Folgendes entnehmen: Im Anfang dieses Jahres kam der Araber Buschiri (der bekannte arabische Sklavenhändler) zu unerwartetem Besuche nach der Plantage Lewa der ostafrikanischen Plantagengesellschaft. Dem Leiter derselben, Herrn Friedrich Schröder, erklärte er in demüthigster Weise seine schmerzlichen Gefühle darüber, daß die Deutschen, welche so häufig seine an der Karawanenstraße gelegene Schamba passirten, mit ihm noch nicht in nähere Berührung getreten seien. Dies Gefühl hätte ihn nicht ruhen lassen und daher komme er, um die Deutschen und speciell die Herren auf Lewa seiner Ergebenheit und Freundschaft zu versichern. Um dies zu beweisen, bot er seine Dienste zwecks Beschaffung von Plantagenarbeitern an, da er nächstens nach Nguru ginge, um auf seine dort gelegene Schamba einige zu „miethen“. Hierauf wurde ihm auf sein Ansuchen ein Vorschuß von 320 Rupien gewährt ohne Quittung. Bis jetzt hat er nichts mehr von sich hören lassen. Er ist jetzt der Haupträdelsführer des Aufstandes, bei dem die Plantage Lewa zerstört wurde.

Der Bericht ist sehr auffällig. Wenn, wie erzählt wird, bisher schon freie Neger aus der Umgegend auf Lewa arbeiteten, wozu bedurfte Herr Schröder der Mitwirkung eines arabischen Sklavenhändlers, um Plantagenarbeiter zu „miethen“?

Die Verhältnisse in Stuttgart.

Der bekannte Enthüllungsartikel der Münchener „N. Nachr.“ über die Stuttgarter Hofverhältnisse zieht weitere Kreise. Nach einem gestern mitgetheilten Telegramm aus Stuttgart soll das dortige Ministerium auf die Beseitigung des württembergischen Hofraths Woodcock dringen und diese Forderung zur Cabinetsfrage erhoben haben. Das könnte darauf hindeuten, daß die Münchener Enthüllungen, wenn nicht auf Veranlassung, so doch im Sinne württembergischer Regierungskreise erfolgt sind. Zur Sache selbst bringt die „N. Nachr.“ noch:

„Was die angeblichen „Uebertreibungen“ betrifft, so haben wir zu erklären, daß wir bemüht waren, nur die wesentlichen Punkte aus dem sehr umfangreichen, uns zu Gebote stehenden Material zu einem Bilde zu vereinigen. Man könnte uns ebensogut geflissentliche Abschwächungen vorwerfen. Denn wir haben uns gehütet, sehr viele uns bekannte Einzelheiten mitzutheilen, eben weil wir uns scheuten, die Dinge zu grell zu malen. Sollte doch eine oder die andere kleine Unrichtigkeit untergeflossen sein, so waren wir jederzeit zur Correctur bereit. In der Hauptsache, das dürfte nunmehr als festgestellt zu betrachten sein, entspricht unsere Schilderung den Thatsachen.“

Die Quellen, aus denen das Münchener Blatt geschöpft, schließen nach seiner Versicherung jeden Verdacht sensationeller Schwarzfärberei oder auch nur eines Uebelwollens gegen den königlich württembergischen Hof vollständig aus. Ein „Einsender“ existire nicht, der Artikel sei auf Grund theils brieflicher, theils mündlicher Mittheilungen wohlunterrichteter Personen in der Redaction des Blattes verfaßt. Der Artikel ist, wie jetzt feststeht, dem Könige von Württemberg in Nizza vorgelegt worden. Eine gründliche Klärung der Verhältnisse, die sich so bedenklich zu entwickeln drohte, scheint nunmehr im Gange zu sein, und die Presse wird sich rühmen dürfen, in verdienstlicher Weise dabei mitgewirkt zu haben.

In den Wirren auf Samoa

haben die Gegner der deutschen Partei bis jetzt die Oberhand behalten. Nachrichten vom 16. Oktbr., die über Sidney nach Europa gelangt sind, melden, daß der von den Deutschen eingesetzte, jetzt wie der vertriebene „König“ Tamasese sich ins Innere zurückgezogen und daß Mataafa Herr der Lage ist. Die Deutschen haben Mataafa nicht als König anerkannt. Admiral Fairfax hielt eine Conferenz mit den verschiedenen Consuln ab, nach welcher Theile der Hauptstadt und der Vorstädte für neutral erklärt wurden. Wie erinnerlich, war Malietoa, das frühere Haupt der jetzt wieder nach oben gelangten deutschfeindlichen Partei, vor kurzem aus Deutschland, wo er seit seiner Absetzung als Gefangener zurückgehalten worden war, entlassen und auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Nürnberg“ nach Australien befördert worden. Wie jetzt aus Melbourne, 25. Oktober, berichtet wird, wurde Malietoa von diesem Dampfer, als er Aden erreichte, entfernt und an Bord eines deutschen Kriegsschiffes gebracht. Die Passagiere des „Nürnberg“ berichten, daß Malietoa während der Fahrt nach Aden von ihnen getrennt gehalten wurde.

Die Kaiserin von Oesterreich

plant eine Reise nach Westindien und den Vereinigten Staaten. Die hohe Dame, welche gegenwärtig an der griechischen Westküste weilt, soll an entsetzlichen rheumatischen Schmerzen leiden, welche das Nervensystem zu zerstören drohen. Die Kaiserin hat zwei von Dr. Metzger in Amsterdam in der Kunst der Massage ausgebildete Damen um sich, welche täglich diese Methode der Behandlung zur Anwendung bringen.

Bayard gegen Sackville.

Staatssecretär Bayard richtete am 30. Oktober ein Schreiben an den Präsidenten Cleveland, in welchem er den wesentlichen Inhalt des Murchisonschen Briefes und der Antwort Lord Sackvilles resümirte. Murchison habe dem Gesandten seine Verschwiegenheit versichert, welche der letztere gleichfalls durch den Vermerk „Privatim“ zu bewahren wünschte. Lord Sackville habe einem Bürger der Ver. Staaten Rath ertheilt, wie er sein Wahlrecht bei der Wahl eines Präsidenten und Vice-Präsidenten der Ver. Staaten ausüben solle, um, wie es in seinem Schreiben angedeutet ist, auch die Stimmen anderer zu beeinflussen. Der britische Gesandte habe ferner in seinen Aeußerungen gegenüber Vertretern der Presse die der amerikanischen Regierung gemachten Vorwürfe, daß sie in ihrem Vorgehen und internationalen Verkehr es an Treue und Glauben fehlen lasse, nicht gut gemacht oder desavouirt, trotzdem seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde. Unter diesen Umständen erhebe sich die Frage, ob es mit der Würde, Sicherheit, Unabhängigkeit und Souveränität der Vereinigten Staaten vereinbar sei, dem Vertreter einer fremden Regierung zu gestatten, der politischen Handlungsweise der amerikanischen Regierung angethane Beschimpfungen zu empfangen und ohne Mißbilligung zu beantworten, sondern vielmehr dieselben in seiner Erwiderung noch zu wiederholen und sich ferner in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten zu mischen durch Ertheilung von Rathschlägen an frühere Landsleute bezüglich ihres Verhaltens als amerikanische Bürger.

Am Schlusse seines Schreibens sagt Bayard, die Aufmerksamkeit der britischen Regierung sei auf das Benehmen Lord Sackvilles gelenkt worden, aber ohne Erfolg. Es erschiene somit nothwendig, daß die amerikanische Regierung, in Wahrung ihrer Selbstachtung und der Unantastbarkeit ihrer Einrichtungen, in Erwägung ziehe, ob sie noch fernerhin Beziehungen mit Großbritannien durch Vermittelung des gegenwärtigen Gesandten unterhalten könne.

Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß Lord Sackville sich hat zum Narren halten lassen. Vor einiger Zeit kam jemand zu ihm und erzählte, daß an demselben Abend die britische Gesandtschaft in die Luft gesprengt werden solle und daß er, der Erzähler, allein es verhindern könne. Für Erweisung dieser kleinen Gefälligkeit forderte der anscheinende Denunciant 500 Dollar baar und erhielt die Summe auch wirklich. Hinterher prahlte er öffentlich damit herum, daß er den britischen Gesandten an der Nase herumgeführt habe.

Die Briten auf Borneo.

Die „Times“ ist in der Lage, mitzutheilen, daß ein Vertrag zwischen der britischen Regierung, der britischen Nord-Borneo-Gesellschaft, dem Rajah von Sarawak und dem Sultan von Brunei zur Errichtung eines britischen Protectorats über die Gebiete der drei letzteren abgeschlossen und von diesen bereits unterzeichnet worden ist. Die Unterzeichnung des Sultans von Brunei erfolgte erst ganz kürzlich in Folge der Sendung Sir Hugh Lows nach Brunei.

Die „Pall Mall Gazette“ bemerkt zu der Nachricht: „Dieses Abkommen giebt uns in Borneo so viel Land, als wir in Neu-Guinea besitzen. Die kurze Laufbahn der britischen Nord-Borneo-Gesellschaft ist namentlich deshalb nützlich gewesen, weil sie die Regelmäßigkeit illustrirt, mit welcher Territorien dem britischen Reiche einverleibt werden. Es giebt drei Grade des Vergleiches, wie in der Grammatik so im Reiche. Der Positiv ist die concessionirte Gesellschaft, der Comparativ ein Protectorat, der Superlativ Annexion. Borneo ist jetzt in den Comparativ eingetreten. Wir werden nicht lange zu warten haben, bis die Annexion an die Reihe kommt.“

Wahlresultate.

Im **Wahlkreise Striegau - Schweidnitz,** der bisher durch einen Conservativen (Barchewitz) und einen Nationalliberalen (Kletschke) vertreten war, haben die Freisinnigen und das Centrum Rechtsanwalt Dr. Porsch-Breslau und Gutsbesitzer Maager in Denkwitz aufgestellt.

Im Wahlkreise **Grünberg - Freystadt** wurden 151 conservative, 143 freisinnige und 59 mittelparteiliche Wahlmänner gewählt. Da der conservative v. Klinkowström gleichzeitig Candidat der Mittelpartei war, so ist dessen Wahl gesichert;

Im **Wahlkreise Samter - Birnbaum** ist, wie ein Wahlmann von dort der „Pos. Ztg.“ schreibt, der Ausfall der Wahl nicht derart, daß die Conservativen die absolute Mehrheit haben. Wenn dieselben, wie es den Anschein habe, auf einen Compromiß mit den Freisinnigen nicht eingehen wollten, so würden die letzteren sich vor die Frage gestellt sehen, ob sie mit den Polen eine Vereinbarung über die zu wählenden Candidaten treffen sollen. Eine solche Vereinbarung würde, wie unser Gewährsmann hinzufügt, leicht zu Stande zu bringen sein, wenn die Polen darauf eingingen, ihrerseits einen deutschen Katholiken aufzustellen, welcher sich der Centrumspartei anschließen würde. Wir glauben unsererseits nicht, daß die Conservativen in dem gedachten Wahlkreise die Freisinnigen zu einem solchen Entschluß drängen werden. Daß die freisinnigen Wahlmänner für zwei conservative Candidaten stimmen werden, ist unter keinen Umständen anzunehmen, ebensowenig, daß sie sich einfach der Wahl enthalten werden. Beides wäre ein Unrecht gegenüber ihren Wählern, von denen sie das Mandat erhalten haben, mit allen Kräften für die Wahl eines freisinnigen Abgeordneten einzutreten.

Wenn die gegnerische Presse von einem Verlust des **Obertaunuskreises** für die freisinnige Partei spricht, so ist das unrichtig. Dieselbe übersieht, daß durch die neue Kreiseintheilung der jetzige Obertaunuskreis gebildet ist wesentlich aus Theilen, welche, wie der Landkreis Frankfurt a. M., die Stadt Bockenheim und Umgegend, früher ganz anderen Kreisen angehörten. Der bisherige freisinnige Abgeordnete des Obertaunuskreises Wirth ist in dem Oberlahnkreis gewählt, zu welchem ein Haupttheil des früheren Obertaunuskreises geschlagen ist. Der Oberlahnkreis aber war bisher freisinnig nicht vertreten. Ueberhaupt gestatten die nassauischen Wahlkreise in Folge der neuen Kreiseintheilung fast nirgend Vergleiche mit den früheren Ergebnissen.

Bei Schluß der Redaction erhielten wir noch folgende Depesche:

Berlin, 2. Novbr. (Privat-Telegramm.) In **Grünberg** findet Stichwahl zwischen den Freisinnigen und Hochconservativen statt.

In **Lauenburg** sind selbst nach gegnerischer Rechnung 90 Wahlmänner für Berling, 83 für Krieger gezählt. Berlings Wahl ist somit gesichert.

Deutschland.

* **Berlin,** 1. November. Den hiesigen **Stadtverordneten** ist auf die an die **Kaiserin** und Königin gerichtete Geburtstags-Glückwunschadresse folgendes Antwortschreiben zugegangen:

„Ich habe die von den Stadtverordneten zu Berlin mir zum Geburtstage dargebrachten guten Wünsche gern entgegengenommen. Die schweren Schläge des Schicksals, die nach Gottes Rathschluß im Laufe des letzten Jahres über die königliche Familie und das Baterland verhängt wurden, sind noch nicht vernarbt, und der heutige Tag bringt mir diese unersetzlichen Verluste mit beweglicher Frische zum Bewußtsein. Aber eine herrliche Blüthe hat der tiefe Schmerz auf's neue zur Erscheinung gebracht: Das schöne Gefühl der Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit, das mich mit freudiger Hoffnung und festem Vertrauen auf die Zukunft erfüllt.

Gleichzeitig mit meinem Danke für die Worte ehrerbietiger Treue ist es mir Bedürfniß, dem Interesse Ausdruck zu geben, mit dem ich die Entwickelung des großen Gemeinwesens der Stadt Berlin verfolge. Insonderheit sind es die zahlreichen Bestrebungen christlicher Nächstenliebe, denen meine lebhafteste Theilnahme zugewendet ist. Vieles ist ja in dieser Richtung bereits geschehen, aber noch mehr bleibt zu thun übrig. Ich benutze gern die Gelegenheit, um es auszusprechen, daß ich es zugleich als meine Pflicht und als mein schönstes Vorrecht anerkenne, allen Bestrebungen dieser Art meine Sympathie und meine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Potsdam, den 22. Oktober 1888.

gez. Victoria,
Kaiserin und Königin.“

A. C. **Berlin**, 1. Nov. Die Londoner „Truth" bringt folgende Nachricht:

„Die Berliner Correspondenten, welche ihren Blättern berichtet haben, daß die **Verheirathung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Victoria von Preußen** nicht erfolgen könne, weil der Kaiser dagegen wäre und Fürst Bismarck politische Einwände erhebe, wissen nichts von der Lage der Angelegenheit. Kaiser Wilhelm II. hat seine Zustimmung zu der Partie schon vor länger als drei Monaten gegeben und dabei nur abgemacht, daß Prinz Alexander hinfort als Privatmann leben müsse, während die Opposition des Fürsten Bismarck sich sofort nach dem Ableben Kaiser Friedrichs verlor. Es ist eine Thatsache, daß der Ehevertrag zwischen dem Prinzen und der Prinzessin jetzt durch Vermittelung des Herzogs von Sachsen-Coburg aufgesetzt wird."

* **[Blum Pascha]**, der nach siebenunddreißigjähriger Dienstzeit in der Türkei seinen Abschied und eine Pension von beinahe 1000 Mk. monatlich erhalten hat, hat dieser Tage Konstantinopel verlassen, um sich nach Charlottenburg zu begeben, wo er sich niederzulassen gedenkt.

* **[Die Huldigungsfeier der Berliner Studentenschaft.]** Wie wenig die Huldigungsfeier der Berliner Studentenschaft für die Professoren v. Bergmann und Gerhardt der Stimmung der gesammten Studentenschaft in Berlin Ausdruck giebt, erhellt klar aus folgender Mittheilung der „Freis. Ztg.": Eine Anzahl studentischer Corporationen erkennt überhaupt den sogenannten Ausschuß der Studenten an der Universität nicht als eine berechtigte Vertretung der gesammten Studentenschaft an. Der Ausschuß selbst zählt 25 Mitglieder. Von diesen 25 waren, als jener Beschluß gefaßt wurde, nur 11 anwesend, und von diesen 11 stimmten 6 für und 5 gegen die Huldigung für die Professoren Bergmann und Gerhardt. Von dem Ausschuß war also überhaupt nur die Minderheit erschienen, und in dieser Minderheit gab nur eine einzige Stimme den Ausschlag für die Auffahrt. Auch diese Mehrheit wäre unmöglich gewesen, wenn nicht 2 liberale Ausschußmitglieder zu spät zu jener Sitzung des Ausschusses eingeladen worden wären. In Folge dessen konnten dieselben nicht mehr rechtzeitig zu jener Sitzung erscheinen. Gerade die letztgenannten beiden Herren sind die gewählten Vertreter der medizinischen Facultät, also die einzigen, deren Abstimmung eventuell einen Rückschluß auf die Stimmung gerade in medizinischen Studentenkreisen zugelassen hätte. Dem Vernehmen nach hat auch eine ganze Anzahl studentischer Corporationen bereits die Theilnahme an der Auffahrt abgelehnt.

* **[Am Wahltisch verschieden.]** Der Dampfsägemühlenbesitzer Schramm in Berlin ist am Dienstag Morgen, als er den Vorsitz des Wahlbureaus seines Bezirks übernehmen wollte, vom Schlag getroffen und kurz darauf verstorben. Herr Schramm war Vorsitzender des Vorstandes der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft und ist seit dem Tode des Bergwerks-Directors Hilt in Aachen zweiter Stellvertreter, von da ab erster Stellvertreter des zweiten von den Genossenschaftsvorständen gemäß § 87, Abs. 3. des Unfallversicherungsgesetzes zu wählenden nichtständigen Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamts.

* **[Noch einmal ein Beispiel von dem Mangel an Findigkeit der „Post".]** Aus Sachsen, 31. Okt., wird der „Voss. Z." geschrieben: Eine abermalige Neuwahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreise, wo unlängst Liebknecht an Stelle des entmündigten Hasenclever gewählt worden ist, hätte beinahe, wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus sicherster Quelle zu berichten weiß, der Mangel an Findigkeit verschuldet, welchen die Postbeamten bei dieser Gelegenheit bewiesen haben. Herr Liebknecht, der sich zur Zeit der Wahl im Auslande befand, hatte seine Angehörigen beauftragt, die nothwendigen Schritte wegen Annahme der Wahl zu veranlassen, und selbstverständlich nicht unterlassen, dieselben darauf hinzuweisen, daß die Annahmeerklärung spätestens acht Tage nach der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses zu erfolgen hat. Da aber die Unterschrift des Wahlcommissars durchaus nicht zu entziffern war, so wurde dieselbe auf der Adresse des Annahmeschreibens getreulich nachgebildet, außerdem aber wurde der Titel „Wahlcommissar des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises" auf der Aufschrift des an denselben gerichteten Briefes hinzugefügt. Trotz alledem aber kam der Brief nach acht Tagen, am letzten Tage, an welchem die Annahmeerklärung zulässig war, als unbestellbar an die Gattin des Gewählten zurück, die nunmehr in größter Eile noch die Hilfe des Telegraphenamtes in Anspruch nahm, welches sich diesmal findiger zeigte als die Post. So wurde der 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis in letzter Stunde vor einer abermaligen Neuwahl bewahrt.

* **[Viehdurchfuhr.]** Auf Ansuchen des land- und forstwirthschaftlichen Ministeriums für das nordwestliche Oesterreich-Schlesien hatte sich die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin dafür verwendet, daß die Benutzung der das preußische Gebiet auf einer kurzen Strecke berührenden Eisenbahnverbindung von Jägerndorf über Ziegenhals nach Nieder-Lindewiese zum Transport von lebenden Ziegen, Schweinen, Schafen und Rindern in vollständig geschlossenen und desinficirten Wagen von österreichischem Gebiet in österreichisches Gebiet gestattet werden möge. Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat nunmehr dem Bundesrathe von diesem Ersuchen Kenntniß gegeben und dabei zunächst erwähnt, daß die preußische Regierung bezüglich der Durchfuhr von Ziegen und Schweinen, welcher reichsgesetzliche Vorschriften nicht entgegenstehen, bereit ist, die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen. Was die Ein- und Durchfuhr von Schafen betrifft, so sei dieselbe durch Bundesrathsbeschluß vom 29. Januar 1885 verboten, und es werde sich nicht rathsam, von diesem Verbot eine Ausnahme eintreten zu lassen, weil die Rücksicht auf die Offenhaltung unseres Viehexports nach Großbritannien die ausnahmslose Durchführung der gegen Schafvieh bestehenden Sperre an der Ostgrenze erfordert. Bezüglich der Durchfuhr von lebendem Rindvieh dagegen ist der Stellvertreter des Reichskanzlers vom wirthschaftlichen und veterinärpolizeilichen Standpunkt aus für unbedenklich, dieselbe auf der erwähnten Strecke mit der Maßgabe zu gestatten, daß die Desinfection der benutzten Eisenbahnwagen gründlich zu bescheinigen und der Aufenthalt auf deutschem Gebiet auf ein möglichst kurzes Zeitmaß zu beschränken ist, und stellt deshalb beim Bundesrathe einen diesbezüglichen Antrag.

Stuttgart, 31. Oktbr. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte heute das Landgericht gegen den **Anarchisten Eitel** wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz und verurtheilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

Wittenberg, 31. Oktober. Zur Feier des **Reformationsfestes** waren heute die Denkmäler der Reformatoren bekränzt, vom Thurm der Stadtkirche wurde das Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" geblasen. Lutherstube und Magistratssitzungszimmer, die beide viele Gedenkwürdigkeiten enthalten, waren dem Publikum zur Besichtigung geöffnet; nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes führte der Stein'sche Gesangverein eine wundervolle Kirchenmusik auf, und nach dem Abendgottesdienst wurden an zwanzig arme Kinder neue Bibeln vertheilt.

Barmen, 31. Oktober. Die hiesige **Handelskammer** hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an den Reichstag das Ersuchen zu richten, dem Gesetzentwurf betreffend **Arbeiter-Alters- und Invalidenversicherung** in seiner gegenwärtigen Fassung die Genehmigung zu versagen und statt dessen folgende Punkte und Abänderungsvorschläge in Erwägung zu ziehen: 1. Die Wartezeit für die Altersrente von 30 auf 10 Jahre herabzusetzen. 2. Die Altersrente von 120 Mk. auf die Maximalhöhe der Invalidenrente, mithin auf 250 Mk. festzustellen. 3. Als Aufbringungsmodus das Umlageverfahren einzuführen. 4. Als Träger der Versicherung die gesetzlich bestehenden Krankenkassen zu berufen, unter Heranziehung und Nutzbarmachung brauchbarer Einrichtungen innerhalb der Berufsgenossenschaften unter Wegfall des Quittungsbuches und Markenwesens. 5. Den Credit der Versicherten unter § 1 b. auf solche Personen zu beschränken, die einen Lohn oder ein Jahresgehalt von 1500 Mk. anstatt 2000 Mk. beziehen. 6. Statt dessen die gleichzeitige Versorgung der Wittwen und Waisen einzuführen, beziehentlich eine Rückgewähr der Beiträge an Wittwen und Waisen zu gestatten; wie ebenso die Rückgewähr der Beiträge an ausscheidende weibliche Personen im Falle der Verheirathung.

Stuttgart, 30. Oktbr. Für die **Stiftung zum Jubiläum des Königs von Württemberg** — schreibt man der „Fr. Ztg." — wird eifrig gesammelt, leider auf sehr bureaukratische Weise. Statt jedermann freizustellen, ob und wieviel er geben will, legt man den Beamten nahe, nach Rang und Einkommen eine bestimmte Steuer zu leisten. Der Rahmen bewegt sich zwischen 5 und 100 Mk., die Minister selbst geben 200 Mk. Als verhältnißmäßig bescheidene Skala wird aufgestellt: Expeditor 5, Assessor 10, Rath 20, Oberrath 30, Director 40 Mk. Weit verbreitet ist die Scheu, sich von der Gabe auszuschließen, da dies Unannehmlichkeiten nach sich ziehen könnte, und so groß die Erbitterung über diese Presserei und Bevormundung ist, so wenig wagt man, sich dagegen zu stemmen; denn an eine Unterstützung, etwa in der hiesigen Presse, ist mit einer einzigen Ausnahme nicht zu denken. Und das nennt man dann eine „freiwillige Jubiläumsstiftung"! — Von anderer Seite wird dem genannten Blatte über dieselbe Sache noch folgendes geschrieben: „Eine Amtsversammlung nach der anderen greift in die Tasche der — Steuerzahler und verwilligt für die König Karl-Jubiläumsstiftung Summen, die zwischen 4—10 000 Mark differiren. Diese vom Minister des Innern in Scene gesetzte Extrabesteuerung des Landes, deren Gesammtbetrag sich wohl auf eine halbe Million belaufen dürfte, schafft im Volke viel Erbitterung und muß gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo aus anderen naheliegenden Gründen eine tiefgehende Unzufriedenheit herrscht, als eine Ungeschicklichkeit und Tactlosigkeit sonder Gleichen bezeichnet werden."

München, 1. November. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgende **Cabinetsordre** des Prinzregenten Luitpold: „Ich habe mich entschlossen, der Armee zum Ruhme und zum Vorbilde ein **Denkmal** in der von meinem unvergeßlichen Herrn Vater erbauten Feldherrnhalle zu errichten. Mit der Entwerfung und Ausführung dieses Denkmals auf Rechnung meiner Privatkasse habe ich den Bildhauer und Erzgießer Ferdinand v. Miller beauftragt."

Holland.

Haag, 1. Nov. Der **Zustand des Königs** hat sich in Folge einer Halsentzündung **ungünstiger gestaltet**, doch soll keine unmittelbare Gefahr vorhanden sein. Gutem Vernehmen nach wird heute Abend ein officielles Bulletin über den Zustand des Königs ausgegeben werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. November. In einem eingehenden Artikel über das **neue deutsche Exercierreglement** rühmt das „Journal des Debats" gegenüber dem französischen Reglement die kurze Klarheit und die Belassung der individuellen Initiative in den Bestimmungen des deutschen Reglements. — Der „Figaro" bestätigt, daß General du Barrail als officieller Vertreter des Prinzen Victor Bonaparte der **Hochzeit der Tochter Boulangers** beiwohnte, an welcher überhaupt mehr Orleanisten und Bonapartisten als Republikaner theilnahmen.

Italien.

Rom, 31. Oktbr. Der **König** und der Ministerpräsident **Crispi** sandten dem **Kaiser Alexander** und der russischen Regierung anläßlich des glücklichen Ausgangs, welcher der Bahnunfall bei Borki für die kaiserliche Familie gehabt, ihre Glückwünsche. Der Kaiser und die Regierung antworteten alsbald und dankten herzlichst.

Der österreichische Botschafter **Graf Paar** überreichte heute dem Papste sein Abberufungsschreiben. Der Papst verlieh demselben den Christusorden und überreichte ihm solchen eigenhändig.

Die gerichtliche Untersuchung über die Entstehung des **Brandes im Quirinal** hat begonnen. Der Feuerschaden wird auf 20 000 Lire geschätzt.

Belgien.

* **[Eine Skandalaffäre.]** Sensationelles Aufsehen erregte die am 28. v. Mts. in Brüssel durch die dortige Polizei ganz unerwartet vorgenommene **Verhaftung des General-Secretärs der nordamerikanischen Abtheilung der Brüsseler Weltausstellung**, Emil Schwarzkopf, welcher, nachdem er sechs Monate hindurch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Brüssel vertreten und in den hervorragendsten politischen und gesellschaftlichen Kreisen der belgischen Hauptstadt verkehrt, als — Hochstapler und Industrieritter entlarvt wurde. Ueber den Aufsehen erregenden Fall bringen die „Münchener N. N." folgende Einzelheiten. Emil Schwarzkopf, welcher im Jahre 1852 in Saaz in Böhmen geboren wurde, kam als ganz junger Mann nach Paris, wo er in Folge bestechender Manieren und einer nicht gewöhnlichen Bildung — er spricht geläufig vier Weltsprachen — einen gewissen Rang in der kaufmännischen Welt erlangte. Im Jahre 1881 wurde er Commissionär im Getreidehandel und heirathete ein Mädchen aus sehr angesehenem Hause. Wenige Wochen später entfloh Schwarzkopf nach Brüssel, wo er sich unter falschem Namen im „Splendide Hotel" einlogirte. Seine Frau und seine — Gläubiger hatte er natürlich in Paris zurückgelassen. In Brüssel führte Schwarzkopf ein sehr ausschweifendes Leben, hielt eine Sängerin vom Alcazar-Theater aus und machte selbstverständlich ansehnliche Schulden, die er niemals bezahlte. Da die französische Polizei einen Steckbrief gegen ihn erlassen hatte, so wurde er schließlich in Brüssel verhaftet, nach Paris ausgeliefert und daselbst 1882 zu einer längeren Kerkerstrafe wegen Betrugs verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe wanderte Schwarzkopf nach Nordamerika aus, nachdem er vorher einem Pariser Juwelier einen Schmuck im Werthe von 100 000 Francs herausgelockt hatte. Der Pariser Strafgerichtshof verurtheilte Schwarzkopf in contumaciam zu 18 Monaten Kerker. In Washington verstand es Schwarzkopf, in sehr intime Beziehungen zu allen politischen Kreisen zu treten. Er war Hausfreund bei den amerikanischen Ministern und verkehrte intim im Hause des belgischen Gesandten in Washington. Selbst dem Präsidenten Cleveland wurde er vorgestellt. Als nun die nordamerikanische Regierung ihre Betheiligung an der Brüsseler Welt-Ausstellung von 1888 beschloß und hierfür 100 000 Dollars auswarf, wurde Schwarzkopf zum Generalsecretär der nordamerikanischen Abtheilung ernannt und mit der Organisation der letzteren betraut. Seit sechs Monaten nahm er diese Stelle ein, trat bei allen Banketten als Hauptredner auf, spielte die Rolle des „Lion du jour" auf allen Soireen der belgischen Minister und stand auf der Liste der zu verleihenden Auszeichnungen als Candidat für den Leopoldsorden. Wenige Tage vor dem Ende der Welt-Ausstellung hatten sich indessen einige Brüsseler Gläubiger Schwarzkopfs, die fortwährend von ihm in den Zeitungen lasen, seiner erinnert und der Polizei die Anzeige erstattet. Letztere wiederum erinnerte sich daran, daß sie Schwarzkopf im Jahre 1882 der französischen Polizei ausgeliefert hatte, und nahm auf Grund eines Steckbriefes des Pariser Gerichtshofes die Verhaftung des Schwindlers in dessen höchst elegant ausgestatteter Wohnung in der Rue de Loxum vor. Schwarzkopf wird den französischen Behörden ausgeliefert werden. Der Fall erregt selbstverständlich das größte Aufsehen, und es ist geradezu unverständlich, wie die nordamerikanische Regierung mit der Vertretung ihrer Interessen einen Mann betraute, über dessen Vorleben sie jedenfalls keine Erkundigungen eingezogen hat.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Novbr. (W. T.) Einer „Times"-meldung aus Zanzibar zufolge bombardirte die deutsche Kreuzer-Corvette „Sophie" gestern das aufständische Dorf Whindi und landete Mannschaften, welche das Dorf niederbrannten. Die „Times" spricht sich erneut entschieden gegen eine Cooperation mit Deutschland aus; ein deutsch-englischer Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels mit Waffengewalt würde das Todesurtheil für Emin Pascha und Stanley sein. Es empfehle sich bloß eine engere Verbindung beider Länder zur Bekämpfung des Sklavenhandels auf See mit Verständigung über eine nebeneinander herlaufende Action zu Lande.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Hyäne" (Commandant Capitän-Lieutenant Zeye) ist am 1. November c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 2. d. M. die Reise fortzusetzen.

* Der Kaiser hat bestimmt, daß fortan auch die Stellen der **Ausrüstungs- und Torpedo-Directoren** der Werften, sowie die der Adjutanten bei den Stationscommandos durch Ernennungen zu besetzen sind, ferner, daß die Compagnieführer des See-Bataillons zu den berittenen Offizieren gehören. Sie erscheinen demgemäß beim Dienst zu Pferde in hohen Stiefeln, legen jedoch beim Exerzieren und bei Felddienstübungen die Schärpe nicht an. Der Offiziertornister kommt für sie in Wegfall. Endlich ist Allerhöchstenorts bestimmt worden, daß die von Sr. Majestät für die Armee unter dem 13. Septbr. d. J. genehmigte Garnisondienst-Vorschrift auch in der Marine Anwendung zu finden hat. Die dort in Bezug auf Sanitäts-Offiziere gegebenen Bestimmungen finden auch auf die Ingenieure des Soldatenstandes Anwendung.

Am 3. Nov.: S.-A. 7.5, S.-U. 4.21. **Danzig, 2. Novbr.** M.-A. 5.45, M.-U. 4.41.

Wetteraussichten für Sonnabend, 3. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach Nebel und trübe mit Regenfällen; warme Luft, sehr feucht und dunstig, strichweise auch Sonnenschein und heiter. Leichte und schwache Luftbewegung.

* **[Landräthliche Einmischung in die Wahlen.]** Verschiedene in den Kreisen Danziger Höhe und Danziger Niederung gewählte Wahlmänner wurden gestern resp. heute durch den Empfang folgenden hectographisch vervielfältigten Schreibens der **Landräthe** beider Kreise überrascht:

„Danzig, den 31. Oktober 1888. Zur Besprechung über die am 6. k. Mts. stattfindende Landtagswahl laden Euer Wohlgeboren wir ergebenst ein, sich am Sonnabend, den 3. k. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Junkerhof" (Grunau), Brodbänkengasse 44, hierselbst gefälligst einzufinden.

v. Gramatzki. Maurach."

Unseres Wissens ist keiner der beiden Herren Landräthe zum Wahlmann gewählt. Was also, wenn nicht ihr Beruf als **Landrath**, veranlaßt sie, sich in diese Angelegenheit der **Wahlmänner** einzumischen und die Versammlung zu entriren?

* **[Zum hiesigen Raubmord.]** Gestern Mittag fand die Section der Leiche der ermordeten Frau Ernestine **Pfuhl** statt. Die Leiche zeigte an Kopf und Stirn 9 erhebliche Verletzungen, welche dem Anschein nach mit dem abgebrochenen eisernen Fuß eines Tiegels beigebracht worden waren. Die Schläge sind jedoch nicht mit bedeutender Kraft geführt worden, denn nur zwei haben die Schädeldecke gestreift, so daß der Tod durch Blutverlust herbeigeführt worden ist. Diese Annahme wird auch durch den Umstand unterstützt, daß die Ermordete in einer großen Blutlache gefunden wurde. Als des Mordes an der Frau Pfuhl verdächtig sind, wie wir hören und der gestrige „Polizeibericht" bestätigt, die 73jährige Wittwe Droß und die 45jährige Frau Korn geb. Hannemann von hier in Haft genommen und bereits dem Gerichtsgefängniß überliefert worden.

* **[Oeffentliche Vorträge im Apollosaal.]** Wie im vorigen Winter, so war auch diesmal der zweite der vom Kaufmännischen Verein von 1870 veranstalteten Entree-Vorträge der Erörterung eines philosophischen Themas gewidmet; wie damals so auch gestern Herr Dr. Werner von hier der behandelnde Redner und der Saal wieder erheblich dichter gefüllt als bei den Vorträgen seiner auswärtigen Redner-Genossen. Schon der vorjährige Vortrag hatte uns bewiesen, wie geistvoll und gedankenreich, möglichst voraussetzungslos und doch die geistige Mitarbeit des Hörers lebhaft in Anspruch nehmend, dadurch sein Interesse steigernd und fesselnd Hr. Dr. Werner interessante philosophische Fragen und Erscheinungen an der Hand der Geschichte der Philosophie zu beleuchten versteht. Auch gestern strahlte die rhetorische Begabung des Redners im hellsten Licht. Er gab uns in seiner lebhaften, mitunter für Ort und Gegenstand vielleicht etwas zu lebhaften Vortragsweise und seiner bilderreichen Sprache ein packendes, durch die energische Zusammenfassung der wesentlichsten Momente um so anschaulicheres Bild der Geschichte des **Weltschmerzes**. In der Einleitung zunächst den Begriff „Weltschmerz" definirend und die Gesichtspunkte seiner Behandlung des schwierigen Themas darlegend, ging er die Geschichte der unter der Bezeichnung Weltschmerz verstandenen pessimistischen Auffassung unseres Seins und Wesens durch, und zwar vom Bramahnenthum, wo sie ihren Ursprung hat, bis zu Schopenhauer und Eduard v. Hartmann. Für die Demonstrirung der verschiedenen Systeme konnten nur die bedeutendsten typischen Vertreter derselben herangezogen werden, so Sakjamuni, der Begründer des Buddhismus, von dem der Redner dann in einem raschen Streifzug zu den klassischen Völkern des Alterthums und aus dem Gebiet des von religiösen Anschauungen gezeitigten Pessimismus in die Sphäre der Dichtung und Kunst überging. Als typische Vertreter des Weltschmerzes in neuerer und neuester Zeit bezeichnete und behandelte Herr Dr. Werner zunächst die Dichter Heine und Lord Byron, vor allen aber den unglücklichen italienischen Lyriker Leopardi, sein trübes Leben und den noch trüberen Grundgedanken seiner in Form und Sprache herrlichen Canzoni eingehender schilbernd. Der letzte Theil des Vortrages war dem philosophischen Weltschmerz Schopenhauers und Hartmanns und ihrer Anhänger gewidmet. Da Redner sich zu einer direct gegnerischen Anschauung bekannte, so schloß er mit dem Wunsche, das deutsche Volk möge bei allem Respect vor jenen großen Denkern ihren Pessimismus nicht in sich aufnehmen, sondern dem Beispiel König Salomos und Goethes Lehre im „Faust" folgend, sich den Glauben an den Sieg des Guten und Wahren, die über allen Schmerz und Trübsal hinweghelfende Befriedigung in der treuen Pflichterfüllung erhalten, dann sei es — wie Ulrich v. Hutten sagt — eine Lust zu leben.

* **[Ertrunken.]** Vorgestern Abend ist der Arbeiter Friedrich F., welcher seit dem 29. Oktober vermißt wurde, im Festungsgraben bei Weichselmünde als Leiche aufgefunden worden. Spuren äußerer Verletzungen sind an der Leiche nicht wahrgenommen.

* **Von der Nehrung**, 1. Novbr. Im Wahlbezirk **Schönbaum-Letzkauerweide** sind alle vier Wahlmanns-Mandate den **Liberalen** zugefallen, trotzdem gerade auf der Nehrung unsere Conservativen wieder einmal mit Hochdruck arbeiteten.

m **Elbing**, 2. Novbr. „Der Sieg ist unser!" so triumphiren die conservativen Organe. Ob sie Recht haben, wer weiß es? 304 conservative und 207 liberale Wahlmänner rechnet sich die zu der Candidatur Döhring-Puttkamer bekehrte „Elbinger Ztg." heraus. Wir werden ja sehen, ob die Rechnung am 6. November Stich hält, einstweilen glauben wir nicht an ihre Richtigkeit, wohl aber, daß die krampfhaftesten Versuche gemacht werden, noch einzufangen, was irgend möglich ist. Wie nach dieser Richtung hin in unserem Wahlkreise gearbeitet wird, davon wird sich jemand, der den Dingen fern steht, kaum einen Begriff machen. Im Augenblick werden die Wahlmänner einzeln bearbeitet und zwar, wie aus den hier einlaufenden Zuschriften hervorgeht, mit der Behauptung, daß aus der freisinnigen Partei nur die Vertreter Danzigs für das Weichselregulirungsgesetz gestimmt hätten und die Annahme der Vorlage „nur der Abstimmung der Herren v. Puttkamer und Döhring zu verdanken wäre". Daß man solche Behauptungen in die Welt zu setzen wagt, während doch die Thatsache allgemein bekannt ist, **daß die freisinnige Partei in ihrer Gesammtheit für das Regulirungsproject gestimmt hat**, ist vollständig unbegreiflich. Es scheint, daß unsere conservativen Agitatoren sich der Meinung hingeben, die ländlichen Wähler seien naiv genug, selbst die offenkundigste Unwahrheit gläubig hinzunehmen. Schmeichelhaft ist diese Zumuthung gerade nicht.

y **Thorn**, 1. Nov. Das heute bekannt gewordene **Gesammt-Wahlresultat** für den Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen läßt befürchten, daß die **Cartellparteien** die Mehrheit haben. Wie conservative Blätter siegesgewiß verkünden, sollen 318 Conservative resp. gemäßigt Liberale, 156 Polen und 117 Freisinnige gewählt sein. Man thut wohl gut, dieser Rechnung noch etwas zu mißtrauen, da ihre Tendenz klar zu Tage liegt. Haben die Freisinnigen auch nie auf die Majorität gehofft, so ist es doch auch noch nicht erwiesen, daß die Conservativen allein sie haben und eine Stichwahl ausgeschlossen sein wird. Den sicheren Beweis dafür kann bei den unberechenbaren Parteiverhältnissen auf dem Lande erst der Wahltag bringen.

Königsberg, 1. Nov. Nach den bisherigen Nachrichten aus dem Landkreise Königsberg und dem Kreise Fischhausen ist der **Sieg** der vereinigten **liberalen Parteien** bei den Abgeordnetenwahlen in Königsberg gesichert. (K. H. Z.)

* **Bromberg**, 1. Novbr. Hier sind, wie die nationalliberale „Ostd. Pr." angiebt, 99 Mittelparteiler, 23 Conservative nnd 14 Freisinnige gewählt. Die stramm Conservativen haben hier fast zwei Drittel ihrer Mandate verloren. Da die Freisinnigen keine Aussicht haben, den Wahlkreis zu erobern, so stimmten sie, um zunächst die Deutschconservativen zu bekämpfen, in verschiedenen Bezirken für die Candidaten der Mittelpartei. Als Candidaten für die Abgeordnetenwahl sind bis jetzt aufgestellt der nationalliberale Landschaftsdirector **Franke-Gondes** und der freiconservative Rittergutsbesitzer **Gohlke-Gernheim**. Ueber den dritten Candidaten wird noch verhandelt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

⊙ **Chronik der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung.** Auch aus unserem rauhen Norden waren in diesem Jahre viele nach der alten fröhlichen Kunststadt München gereist, um neben vielem anderen Schönen mit besonderer Aufmerksamkeit die heurigen Ausstellungen und das, was sie in der That Vortreffliches bieten, zu genießen. Da dürfte denn auch die von Dr. P. v. Salvisberg herausgegebene und im Verlage der akademischen Monatshefte erschienene Chronik der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung von Interesse sein. Diese Chronik, die in 15—16 Heften à 1,20 erscheint, hat es sich zur Aufgabe gestellt, die culturhistorische Bedeutung der Ausstellung klar zu legen, die kunstgewerbliche Entwicklung der einzelnen deutschen Länder, sowie deren Ausstellungen zu behandeln. Die bis jetzt erschienenen Hefte machen dem Herausgeber Ehre — die Ausstattung derselben ist eine durchaus gediegene und werthvolle. Die fachmännischen Aufsätze über Kunst und Kunstgewerbe sind klar und verständlich behandelt. Als wirklich bedeutend verdient erwähnt zu werden von F. Salis Meyer: Kunstgewerbliche Entwicklung des Großherzogthums Baden und von August Schricker, dem Director des Kunst-Gewerbe-Museums in Straßburg: Deutschland und Frankreich als kunstgewerbliche Concurrenten. — Die zahlreichen Illustrationen sind sauber und äußerst sorgfältig ausgeführt und machen die Chronik zu einem Prachtwerk, das nicht nur für die Besucher der Ausstellung, sondern auch für jeden Kunstfreund werthvoll sein dürfte.

⊙ **Verhandlungen des neunzehnten deutschen Juristentages.** (Berlin und Leipzig. Commissions-

Verlag von J. Guttmann.) Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, von welcher großen Bedeutung der deutsche Juristentag für die Entwickelung der Rechtswissenschaft und unser ganzes öffentliches Leben geworden ist. Auch auf dem letzten Juristentage sind neben fachwissenschaftlichen Fragen auch solche von allgemein politischem Interesse behandelt worden, so z. B. die Frage, ob die Wahlprüfungen besser von den Parlamenten oder von den Gerichten vorzunehmen seien. Die uns vorliegenden beiden Bände, welche die Gutachten über die zur Verhandlung gekommenen Sache enthalten, werden deshalb nicht allein dem Juristen, sondern auch dem Politiker unentbehrlich sein.

Schiffs-Nachrichten.

Ancona, 30. Oktober. Von hier wird telegraphirt, daß mehrere Bruchstücke eines Schiffes nebst vollkommener Daubenladung, sowie mehrere Leichname, denen die Köpfe fehlten, ans Land getrieben worden sind. Man befürchtet, daß es sich um ein furchtbares, auf hoher See begangenes Verbrechen handle.

Kopenhagen, 30. Oktober. Der Bergungsdampfer „Berthilde" aus Hamburg brachte gestern Abend den Schooner „Berendina" hier ein, den er ohne Besatzung unweit Anholt angetroffen hatte. Der Schooner, mit Holz von Kronstadt nach Amsterdam, war auf Anholt-Riff an Grund gewesen. Die Besatzung ist vermuthlich auf Anholt gelandet.

C. **London,** 31. Oktober. Von Zanzibar gestern eingetroffene Briefe melden, daß die „Boadicea", das Flaggschiff Admiral Freemantles, einen unbedeutenden Zusammenstoß mit dem „Garnet" hatte. Der „Garnet" hat nahe der Insel Pemba drei weitere Sklavenschiffe mit 60 Sklaven an Bord erobert.

Verloosungen.

Oldenburg, 1. Novbr. Gewinnziehung der Oldenburger 40-Thaler-Loose: 30 000 Mk. Nr. 102 210, 1500 Mk. Nr. 43 377, je 600 Mk. Nr. 12 152 73 513 99 681, je 300 Mk. Nr. 4055 49 502 66 737 82 856 105 654, je 180 Mk. Nr. 24 391 29 989 32 230 36 124 44 039 54 891 78 452 101 384 104 048 111 926.

Braunschweig, 1. Novbr. Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose. 312 439 480 848 1427 1485 1560 1581 1895 1902 1911 1916 2239 2451 2530 2551 2646 2916 2958 3166 3498 3848 3922 4691 4984 5402 5496 5602 5636 5667 5678 5693 5748 5843 6060 6127 6217 6250 6377 6403 6496 6550 6659 6761 7079 7504 7646 7738 7765 7779 7796 7985 8079 8419 8482 8575 8609 8679 8930 8990 9237 9253 9332.

Gotha, 1. November. Serienziehung der Bukarester 20 Frcs.-Loose. 12, 198, 218, 316, 519, 917, 1128, 1165, 1283, 1461, 1473, 1599, 1709, 1843, 1926, 2096, 2106, 2130, 2424, 2692, 2714, 2905, 2917, 2982, 2996, 3215, 3250, 3329, 3345, 3350, 3390, 3496, 3730, 3859, 4086, 4220, 4448, 4547, 4679, 4835, 4938, 5094, 5154, 5350, 5417, 5428, 5449, 5555, 5610, 5906, 6205, 6280, 6356, 6413, 6572, 6651, 6673, 7035, 7281, 7439.

100 000 Frcs. Ser. 2917 Nr. 52; 25 000 Frcs. Ser. 2917 Nr. 36; 5000 Frcs. Ser. 3215 Nr. 29.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. November.

Weizen loco inländ. niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	156—198 M Br.	
hochbunt	126—135℔	156—198 M Br.	
hellbunt	126—135℔	154—193 M Br.	132 bis
bunt	126—133℔	148—190 M Br.	184 bez.
roth	126—135℔	138—186 M Br.	
ordinär	128—133℔	126—166 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 149 M, inländ. 181 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. inländ. 180 M bez., transit 148 M bez., per November-Dezember transit 148, 147½ M bez., per April-Mai transit 153½ M bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 147 M
feinkörnig per 120℔ trans. 91—92 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 147 M, unterpoln. 96 M, transit 93 M
Auf Lieferung per Novbr. inländ. 145 M Br., transit 95 M Br., per April-Mai inländischer 149½ M Br., transit 99½ M

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112—115℔ 115—144 M, russ. transit 103-114℔ 90—105 M, Futter- transit 89 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 130 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 218—220 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 225 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 180 M, ord. 152 M

Kleie per 50 Kilogr. 4,02½—4,15 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32½ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,75—12 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. November.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Wind: N.

Weizen. Für inländische Weizen fehlte Kauflust und mußten deshalb bis 3 M billiger abgegeben werden, nur weiße Qualitäten waren preishaltend. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124℔ und 126/7℔ 176 M, glasig 126/7℔ 179 M, gutbunt 127/8℔ 184 M, hellbunt krank 124/5℔ 167 M, hellbunt 124℔ 184 M, weiß 125℔ 190 M, Sommer- 127℔ 170 M, 128℔ 175 M, 131℔ 183 M, 118℔ 155 M, krank 116℔ und 119℔ 153 M, für polnischen zum Transit bunt 124℔ 141 M, glasig 125/6℔ 145 M, gutbunt 129℔ 149 M, hochbunt 129/30℔ und 131℔ 158 M, hochbunt glasig 130/13℔ 160 M, für russischen zum Transit rothbunt 128℔ 148 M, hellbunt 127℔ 156 M, 128℔ 157 M, 132/3℔ 161 M, weiß 128/9℔ 165 M, roth 129℔ 144 M 130/1℔ 145 M, 132℔ 147 M, Ghirka 123℔ bis 125℔ 132 M, 124/5℔ und 127/8℔ 134 M, 126℔ und 127/8℔ 126 M, 127℔ 139 M, 130/1℔ 141 M per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 180 M bez., transit 148 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 148, 147½ M bez., April-Mai transit 153½ M bez. Regulirungspreis inländisch 181 M, transit 149 M

Roggen. Inländischer unverändert, transit matt. Bezahlt ist inländischer 120℔ 147 M, russ. zum Transit 120/1℔, 123/4℔ u. 124℔ 92 M, 118℔ 91 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: November inländischer 145 M Br., transit 95 M Br., April-Mai inländisch 149½ M Br., transit 99½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 147 M, unterpolnisch 96 M, transit 93 M — **Gerste** ist gehandelt inländ große 115℔ 144 M, mit Geruch 112℔ 115 M, russische zum Transit 107/8℔ mit Geruch 90 M, 104/5℔ 92 M, 103℔ 93 M, 107/8℔ u. 114℔ 94 M 104/5℔ 95 M, 110℔ 96 M, 112℔ 105 M per Tonne.

Hafer inländ. 125 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 130 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 218, 220 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit Sommer- 225 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** 180 M. ordinär 152 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 4,15 M, feine 4,02½ M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 52½ M Gd., nicht contingentirter 32½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November.

Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,00	86,10
Nov.-Dezbr.	193,50	191,00	Lombarden	44,60	44,90
April-Mai	209,00	2.8,50	Franzosen	104 40	104,90
Roggen			Cred.-Actien	163,?0	163,90
Nov.-Dezbr.	159,20	158,00	Disc.-Comm.	226 90	227,10
April-Mai	163,50	163,00	Deutsche Bk.	171,00	171,50
Petroleum pr.			Laurahütte	127,50	129,40
200 ℔			Oestr. Noten	168,35	167,95
loco	25,10	25,20	Russ. Noten	215,00	215,40
Rüböl			Warsch. kurz	214,70	215,50
Nov.-Dezbr.	55,80	55,40	London kurz	—	20,375
April-Mai	55,80	55,40	London lang	—	20,245
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dezbr.	33 40	33,30	SW.-B g. A.	69,75	69,60
April-Mai	35,70	35 70	Danz Privat-		
4% Consols	107,70	107,70	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	143,30	143,00
Pfandbr.	101,25	101,20	do. Priorit.	133,50	132,50
do. II.	101,10	101,20	MlawkaSt-P	113,90	113,70
do. neue	101,10	101,20	do. St-A	93,90	94,50
5% Rum. G.-R.	95,30	95,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	85,00	85,20	Stamm-A.	126,75	127,00
2. Orient-Anl.	64,00	64,00	1884er Russ.	100,00	100 05

Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 2. November.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	760	NO	5	wolkig	8
Aberdeen	760	NNO	2	Regen	8
Christiansund	763	S	1	wolkig	2
Kopenhagen	761	O	5	bedeckt	7
Stockholm	764	still	—	bedeckt	—4
Haparanda	754	NW	2	wolkig	—5
Petersburg	759	W	1	bedeckt	—6
Moskau	759	NW	1	wolkenlos	—9
Cork, Queenstown	761	O	5	wolkig	8
Cherbourg	751	SSW	2	Regen	9
Helder	751	O	3	wolkig	10
Sylt	756	OSO	2	bedeckt	8
Hamburg	756	O	3	Nebel	9
Swinemünde	758	O	5	bedeckt	9
Neufahrwasser	761	O	4	bedeckt	8
Memel	763	ONO	3	bedeckt	—1
Paris	—	—	—	—	—
Münster	753	O	1	Regen	9
Karlsruhe	550	NO	2	wolkig	9
Wiesbaden	751	still	—	bedeckt	10
München	752	NO	5	Nebel	2
Chemnitz	755	SO	3	halb bed.	8
Berlin	756	OSO	3	Nebel	9
Wien	755	S	1	bedeckt	8
Breslau	757	OSO	2	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich vom norwegischen Meere südostwärts über das Ostseegebiet hinaus nach Südrußland, Depressionen über Frankreich und Süd-Deutschland und am weißen Meere. Bei schwachen bis frischen, meist östlichen Winden ist das Wetter über Deutschland mild, vorwiegend trübe und vielfach neblig, über der Westhälfte Deutschlands ist vielfach Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	757,1	9,3	Slich, still, bedeckt.
2	8	760,0	8,1	O, ganz flau, bedeckt.
	12	760,4	7,3	ONO, flau, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Ein Mädchen ist uns heute geboren.
Hohenstein, d. 2. Novbr. 1888.
G. Dau und Frau, geb. Peters.
4924)

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
M. Koch und Frau, geb. Liévin.
4935)
Liekenau, den 1. Novbr. 1888.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langjährigem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Königliche Polizei-Sekretair a. D.

Johann Julius Ramotzky.

Dieses zeigen an statt besonderer Meldung
Die trauernden Hinterbliebenen
Therese Ramotzky geb. Grieß, Clara Helene Ramotzky, Johanna Elisabeth Romotzky.
Langfuhr, d. 2. Nov. 1888.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 3. November cr. Auß. Ab. P.-P. C. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boieldieu.

Sonntag, den 4. November cr., Nachm. 4 Uhr. Bei halben Opernpreisen: **Ein Tropfen Gift.**

Abends 7½ Uhr: **Die Unglücklichen.** Lustspiel in 1 Act von Kotzebue und Schneider. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Act von Suppé. Zum Schluß: **Wiener Walzer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17361 der Danziger Zeitung.

Freitag, 2. November 1888.

Danzig, 2. November.

* **[Ausfuhrzoll auf Holz in Rußland.]** Wie russische Blätter mittheilen, will das russische Finanzministerium einen Ausfuhrzoll auf Holz legen. Der Zoll soll jedoch nur für das Königreich Polen und das Gouvernement Kowno in Kraft treten.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der Zeit vom 16. bis 31. Oktober sind über Neufahrwasser 131 824 Zollcentner Rohzucker verschifft worden, und zwar 87 024 nach England, 25 000 nach Holland, 17 800 nach Schweden und Dänemark, 2000 nach Amerika. In den Vormonaten wurden verschifft: 149 767 Zollcentner ins Ausland, 24 796 Zollcentner nach Hamburg und 32 000 Zollcentner an inländische Raffinerien, zusammen bis Ende Oktober 338 387 Zollcentner. Die Verschiffungen im gleichen Zeitraum v. J. betrugen 224 410 Zollcentner. Der Bestand an Rohzucker in Neufahrwasser betrug am 31. Oktober d. J. 226 554 Zollcentner, am 31. Oktober v. J. 255 692 Zollcentner. Angekommen sind in Neufahrwasser bisher 324 299 Zollcentner (gegen 369 518 zu gleicher Zeit v. J.)

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 2. Novbr.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,74, am Unterpegel 3,72 Meter.

* **[Gewerbe-Verein.]** In der gestrigen Sitzung hielt Hr. Lehrer Zürn einen Vortrag über die Entwickelung des Handarbeitsunterrichts. Der Vortragende wies in seinen Ausführungen nach, daß das Bestreben, in der Schule neben der geistigen auch die körperliche Ausbildung zu fördern, uralt sei. Diese von hervorragenden Pädagogen unterstützten Versuche hatten jedoch keinen Erfolg, und es blieb erst der neueren Zeit vorbehalten, den hohen Werth, den der Handarbeitsunterricht für die Erziehung hat, nach Gebühr zu würdigen. Der Handarbeitsunterricht in seiner jetzigen Gestalt ist aus dem Auslande übernommen, wo er namentlich in Schweden und Dänemark ganz besonders gepflegt wird. Der Vortragende erwähnte darauf, daß man im Begriffe sei, auch in Danzig den Handarbeitsunterricht einzuführen, und sprach die Hoffnung aus, daß derselbe mit der Zeit an den Lehranstalten obligatorisch werden würde. In der darauf von dem Vorsitzenden eröffneten Discussion erklärte Herr Rendant Elsner, er sei von dem pädagogischen Werthe des Handarbeitsunterrichts zwar vollkommen überzeugt und wolle auch gern zugeben, daß die Kinder diesem Unterrichte mit großer Theilnahme folgen würden. Trotzdem würde er sich mit der Einführung des Handarbeitsunterrichts als „obligatorischem" Lehrgegenstand nicht befreunden können, da die Kinder heute schon so überbürdet seien, daß man ihnen die ohnehin schon knapp bemessenen und für ihre körperliche Entwickelung nothwendigen Freistunden nicht noch mehr verkürzen dürfe. Herr Lehrer Zürn versuchte darauf in seiner Entgegnung die Ausführungen des Herrn Elsner zu widerlegen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

[Der stenographische Verein nach Stolze], welcher hier seit dem Jahre 1857 für die Verbreitung der Stenographie wirkt, eröffnet in nächster Zeit wieder einen Cursus zur Erlernung der Kurzschrift. Wenn auch die Erlernung der Stenographie zur wortgetreuen Aufnahme von Verhandlungen nur für kleinere Kreise ein Bedürfniß ist und eine — gewisse Meisterschaft erfordert, so ist doch derjenige Nutzen ein allgemeinerer und leicht erreichbarer, den die Stenographie überall, wo es beim Schreiben auf Zeit- und Krafterspairniß ankommt, zu gewähren im Stande ist, z. B. bei der Fertigung von Auszügen aus Büchern, Akten etc., beim Entwerfen und Ausführen von Schriftsätzen, für die Notirung von Privat- und Geschäftssachen, zum Briefwechsel mit anderen desselben Stenographie-Systems kundigen Personen etc. Die vielfach noch vorkommende Vorstellung, daß die Erlernung der Stenographie sehr schwierig sei, ist eine unbegründete. Thatsächlich ist die Stenographie eine Buchstabenschrift, deren einfache Zeichen den Zügen der gewöhnlichen Schreibschrift entnommen sind und zu deren Erlernung in dem Cursus des Vereins 15 Stunden ausreichend sind.

* **[Schulerweiterung.]** In der auf der frischen Nehrung belegenen Ortschaft Steegen ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder in den letzten Jahren so gestiegen, daß dort die Einrichtung einer vierten Schulklasse erforderlich wird. Als Patron der genannten Schule hat auch der hiesige Magistrat zu den Einrichtungskosten antheilig beizutragen.

* **[Collecte für den Provinzialverein der deutschen Lutherstiftung.]** Der Ober-Kirchenrath hat auf Antrag des westpreußischen Consistoriums durch Erlaß vom 22. Oktober genehmigt, daß am Sonntag, den 11. November, in sämmtlichen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Collecte für die Zwecke des Provinzialvereins der deutschen Lutherstiftung abgehalten werde.

* **[Kunstreiter-Besuch.]** Der Circus-Director G. Schumann hat aus Berlin eine Anfrage hierher gerichtet, ob er zum Aufbau eines hölzernen Circus für die Dominikszeit 1889 auf dem Holzmarkt die Genehmigung erhalten würde.

[Polizeibericht vom 2. November.] Verhaftet: ein obdachloses Mädchen. — Gestohlen: 5 Handtücher, 1 Sparbüchse enthaltend 15 Mk. — Verloren: Vom Jäschkenthaler Walde bis zur halben Allee ein Armband (schwarz Emaille mit Goldeinfassung); abzugeben auf der Polizei-Direction.

♂ **Marienwerder**, 1. November. An amtlicher Stelle liegt das **Wahlresultat** im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm bereits vollständig vor. Nach den dortigen Aufstellungen sollen 108 Liberale, 176 Conservative und 22 Polen gewählt worden sein. Wie schon hervorgehoben, ist ein Theil der Conservativen bereit, für den Candidaten der Liberalen, Leinveber-Gr. Krebs zu stimmen; immerhin ist die Wiederwahl der bisherigen freiconservativen Abgeordneten Wessel und Herwig sehr wahrscheinlich, da die große Mehrheit der Conservativen für beide stimmen wird. Wie in Folge dieses Sieges die nächsten Reichstagswahlen ausfallen werden, muß abgewartet werden. Ein Theil der Liberalen wird, das kann man schon jetzt aus mancherlei Anzeichen entnehmen, nicht mehr geneigt sein, den Conservativen ihre Hilfe zuzuwenden. Soll auch bei uns selbst der gemäßigtste Liberalismus keine Stätte mehr finden, dann wird damit nur documentirt, daß den Conservativen die Hausmachtpolitik höher steht, als das nationale Interesse.

-p- **Dt. Krone**, 1. Nov. Im Kreise Dt. Krone sind unter den gewählten 240 Wahlmännern etwa 50 Angehörige der Centrumspartei. Im Kreise Flatow haben jedenfalls Polen und Centrumspartei ein besseres Resultat aufzuweisen; die Wahl der conservativen Candidaten erscheint aber kaum noch zweifelhaft. — Am vorigen Sonntag fiel ein **Zugführer** auf dem Bahnhofe in Schrotz so unglücklich über eine Kiste, daß er in Schneidemühl an den Folgen des Falles gestorben ist.

Vermischte Nachrichten.

ac. **London**, 31. Oktober. **[Clara Schumann.]** Carl Rosa, der Leiter der nach ihm benannten englischen Operngesellschaft, hielt dieser Tage in der Rotunda Lecture Hall in Liverpool eine interessante Vorlesung über Schumanns Leben und Musik, worin er der „edlen Gattin" des Componisten, welche durch ihr tadelloses Flügelspiel mehr als irgend jemand anders dazu beigetragen hat, daß Schumanns Werke verstanden und gewürdigt werden, einen hohen Tribut der Bewunderung zollte. „Clara Schumann", sagte Herr Rosa, „wird in England allenthalben mit Begeisterung empfangen und persönlich von jedermann geschätzt, der das Glück hat, sie und die Compositionen ihres Gatten zu kennen". Stürmischer Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft folgte diesen Worten.

London, 31. Oktober. **[Zola verurtheilt.]** Gestern kam der Prozeß gegen den Londoner Buchhändler Vizetelli, welcher als Verleger der Zola'schen Romane: „La Terre", „Nana" und „Pot-Bouille" der Verbreitung unsittlicher Schriften angeklagt war, im Gerichtshof der Old Bailey zum Abschluß. Vizetelly wurde zu einer Geldstrafe von 100 Lstr. verurtheilt und es wurde ihm der weitere Verkauf der obigen Werke verboten. Außerdem mußte er 200 Lstr. Bürgschaft zur Sicherung seines Wohlverhaltens während der nächsten zwölf Monate erlegen.

London, 31. Oktober. **[Ein Lord im Arbeitshause.]** In Greenwich wurde gestern der 46jährige Lord Ogilvy wegen unordentlichen Benehmens und Trunkenheit vom Richter in's Arbeitshaus geschickt. Der Trunk hat den einst kräftigen Mann so weit herabgebracht, daß seine Verwandten und Bekannten nichts mehr mit ihm zu thun haben wollen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 162—175. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—185, russischer loco ruhig, 107—110. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** ruhig, loco Zollinland 59. — **Spiritus** still, per Nov.-Dezbr. $22\frac{1}{4}$ Br., per Dezbr.-Januar $22\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai 23 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** behauptet, Standard white loco 7,90 Br., 7,80 Gd., per Dezbr. 7,85 Br. — Wetter: Regen.

Hamburg, 1. Novbr. **Kaffee** good average Santos per Novbr. $71\frac{1}{4}$, per Dezember $70\frac{3}{4}$, per März $69\frac{3}{4}$, per Mai $69\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 1. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Nov 12,20, per Dezember 12,55, per März $12{,}77\frac{1}{2}$, per Mai $12{,}92\frac{1}{2}$. Unregelmäßig.

Bremen, 1. November. **Petroleum.** (Schluß-Bericht) fest, Standard white loco 7,70 bez.

Frankfurt a. M., 1. Nov. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien $260\frac{1}{2}$, Franzosen $208\frac{1}{4}$, Lombarden $88\frac{3}{8}$, 4% ungar. Goldrente 85,10, Gotthardbahn 129,60, Disconto-Commandit 22[illegible],50. Abgeschwächt auf Londoner Bankausgang.

Wien, 1. Novbr. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Amsterdam, 1. Novbr. **Getreidemarkt. Weizen** per Novbr. 226, per März 236. — **Roggen** per März 137—138—139—138.

Paris, 1. Nov. Die Börse bleibt des katholischen Festtages wegen geschlossen.

London, 1. November. **Bankausweis.** Totalreserve 11 841 000, Noten-Umlauf 24 898 000, Baar-Vorrath 20 540 000, Portefeuille 19 993 000, Guthaben der Privaten 25 619 000, Guthaben des Staats 5 396 000, Notenreserve 10 733 000, Regierungssicherheit 17 070 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 38 gegen $38\frac{3}{8}$ in der Vorwoche.

London, 1. Novbr. Des Banktages wegen heute keine Börse.

London, 1. November. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Glasgow, 1. November. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. $6\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 31. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers $4{,}88\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris $5{,}23\frac{1}{8}$, 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahnactien $28\frac{3}{8}$, Newyork-Central-Actien $109\frac{3}{8}$, Chic. North Western-Act. 111, Lake-Shore-Act. $103\frac{3}{8}$, Central-Pacific-Act. 36, North-Pacific-Preferred-Actien $6[illegible]\frac{1}{2}$, Louisville und Nashville-Actien $59\frac{5}{8}$, Union-Pacific-Actien $64\frac{1}{4}$, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien $66\frac{5}{8}$, Reading u. Philadelphia-Actien $49\frac{1}{8}$, Wabash-Preferred-Act. 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $54\frac{1}{2}$, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 65, Erie second Bonds 101. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork $9\frac{13}{16}$, do. in New-Orleans $9\frac{5}{16}$. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork $7\frac{3}{8}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{3}{8}$ Gd., rohes Petroleum in Newyork $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificats $85\frac{3}{8}$. Fest, ruhig. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) $4\frac{15}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio) $15\frac{1}{4}$, Rio Nr. 7 low ordinary per November 13,27, do. per Jan. 12,97. — **Schmalz** (Wilcox) 8,75, do. Fairbanks 9,00, do. Rohe u. Brothers 8,75. **Kupfer** per Novbr. 17,35. Getreidefracht $4\frac{1}{2}$.

Newyork, 1. Novbr. Wechsel auf London 4,84, Rother **Weizen** loco $1{,}12\frac{1}{4}$, per Okt. $1{,}10\frac{3}{8}$, per Nov. $1{,}12\frac{1}{8}$, per Mai $1{,}18\frac{1}{4}$. — **Mehl** loco 3,95. — **Mais** 0,45. — **Fracht** $4\frac{1}{2}$. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) $5\frac{1}{4}$.

Danziger Mehlnotirungen

vom 2. November.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,50 M — Extra superfine Nr. 000 16,50 M — Superfine Nr. 00 14,50 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,80 M — Superfine Nr. 0 12,80 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,80 M — Fine Nr. 1 10 M — Fine Nr. 2 8,20 M — Schrotmehl 9,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,20 M — Graupenabfall 6,50 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 15 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 114℔ 148,25, 123/4℔ 178,75 M bez., bunter russ. 119℔ 130, 131, 132, 133, 121℔ 140,50, 123℔ bes. 139, 124℔ 143, 125℔ 143, 144, 126℔ bes. 142, 127℔ 148, bes. 143, 144,50, 128℔ 149 M bez., rother 114℔ 147, 122/3℔ 176 50, 127℔ 183,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118℔ 137,50, 119℔ 138,75 M bez., russischer ab Bahn 115℔ 82, 83, 116℔ 83 84, 117℔ 85, 118℔ 87, 88, 119℔ 87, 120℔ 90, 00 50, 91, 123℔ 95,50, 124℔ bes. 95, 125℔ 97, 127℔ 98,50, 128℔ 100,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 114,25, 117, 120, 122,75 M bez., kleine russ. fein 95, 98 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 114, 116, 124, 126, russ. 79 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 112, 115, wach 108, 111, Tauben 118, groß 130 M bez., grüne russ. 121 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. russ. 90 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. hochfeine russ. 188 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55½ M Gd., nicht contingentirt 35½ M Gd., per Novbr. contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per November-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 38½ M Br., 1. Hälfte November contingentirt 55 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. November. Getreidemarkt. **Weizen** still, loco 184—188, per Novbr.-Dezbr. 188,50, per April-Mai 198,50. **Roggen** fester, loco 154—158, per November-Dezbr. 154,00, per April-Mai 158,00. Pommerscher **Hafer** loco 136—142. **Rüböl** still, per Nov. 55,70, per April-Mai 55,50. **Spiritus** behauptet, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 52,40, mit 70 Mk. Consumsteuer 32,80, per Novbr.-Dez. mit 70 Mk. Consumsteuer 32,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 35,20. **Petroleum** loco verzollt 12,75.

Berlin, 1. November. **Weizen** loco 175—202 M per November 189—191 M, per November-Dezember 189—191 M, per Dezbr. 190—191¾ M, per April-Mai 208—208½ M — **Roggen** loco 154—164 M, alter inländ. 158 M ab Boden, per Novbr. 156½—158 M, per Nov.-Dezbr. 156½—158 M, per Dezbr. 157—158½ M, per April-Mai 162¾—163 M — **Hafer** loco 134—166 M, ost- und westpreuß. 140—147 M, pomm. und uckerm. 141—148 M, schlesischer 140—148 M, feiner schlesischer, mähr. und böhm. 151—162 M ab Bahn, per Novbr. 134½—138 M, per Novbr.-Dezbr. 134—137 M, per Dezbr. 135—138 M, per April-Mai 139—140½ M — **Mais** loco 143—153 M, per Novbr. 133 M, per Novbr.-Dezember 138 M, per April-Mai 131½ M — **Gerste** loco 135—200 M — **Kartoffelmehl** loco 26,10 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 25,90 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Novbr. 13,90 M — **Erbsen** loco Futterwaare 156—164 M, Kochwaare 166 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 23,50 bis 21,50 M, Nr. 00 26,50—24,75 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 und 1 22,25 bis 21,50 M, ff. Marken 23,70 M, per Novbr. 21,95—22 M, per Nov.-Dezbr. 21,95—22 M, per April-Mai 22,65—22,70 M — **Petroleum** loco 25,20 M — **Rüböl** loco ohne Faß 55,8 M, per Novbr. 55,8 M, per Novbr.-Dezbr. 55,4 M, per April-Mai 55,4 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 52,5—52,4—52,5 M, per Novbr. 52,1—52,4 M, per Novbr.-Dezbr. 52,1—52,4 M, per April-Mai 55—55,1 M, loco unversteuert (70 M) 33,2 M, per Novbr. 33,1—32,9—33,3 M, per Novbr.-Dezbr. 33,2—32,9—33,3 M, per April-Mai 35,6—35,4—35,7 M, per Mai-Juni 36,1—35,9—36,2 M — **Eier** per Schock 2,80 bis 3,00 M

Magdeburg, 1. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 16,80, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 16,30, Nachproducte excl. 75 % Rendem. 14,00 Stetig. ff. Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,00. Gem. Melis 1. mit Faß 26,25. Still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,50 bez., per Dezember 12,55 bez., per Januar 12,62½ Gd. und Br., per März Mai 12,80 Gd., 12,85 Br. Matt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: S

Angekommen: Carlshamn (SD.), Ternström, Stettin, leer.

Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Stockton, Getreide. — Lotte (SD.), Witt, Kopenhagen, Kleie. — Wolga (SD.), Spruth, London, Zucker. — Johanna, Marzahl, Nykjöbing, Kleie. — Anna, Pehrssen, Harbersleben, Kleie. — Wilhelmine, Holz, Möller, Nykjöbing.

2. November. Wind: ONO.

Angekommen: James Hogg (SD.), Curson, Middlesbro, Roheisen. — Maria, Zielke, London, Ballast. — Phönix, Hansen, Aarhus, Ballast.

Gesegelt: Oliva (SD.), Linse, London, Getreide und Güter. — Alpha, de Vries, Brake, Holz. — Johanna, Kämpf, Elmshorn, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste

Vom 31. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Schatke, Warschau 89 T. Weizen, Fajans; Thorandt, Warschau, 54 T. Weizen 25,20 T. Raps, Fajans; Droskowski, Schwetz 90,80 T. Zucker, Wanfried; Krupp, Thorn, 95 T. Weizen Davidsohn; Blum, Dt. Eylau, 26,90 T. Weizen, 1,30 T. Gerste, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

1. November.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften eichene Schwellen und Mauerlatten, Rußland-Baumgold, Wollanin, Mentz, Krakauer Kämpe.

1 Traft eichene Schwellen und Mauerlatten, Rußland-Baumgold, Czecka, Mentz, Krakauer Kämpe.

1 Traft eichene Schwellen und Mauerlatten, Rußland-Warczawsk, Siwek, Mentz, Rückfort.

6 Traften eichene Schwellen, Stäbe und kiefern Kantholz, Rußland-Weinstock, Pelzoch, Zebrowski, Isings Rinne.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. November. Wasserstand: 0,48 Meter.
Wind: SW. Wetter: trübe, kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Görgens, Harder, 50 000 Kgr. Petroleum. — Schneider, Harder, 70 T. Heringe, 152 St. buchene Bohlen.

Stromab:

Fabianski, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 73 550 Kgr. Weizen.

Gundloch, Kopiwnicki, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 61 000 Kgr. Weizenkleie.

Jarosz, Müntz, Warschau, Danzig, 2 Traften, 1739 eichene Kreuzhölzer, 1869 Mauerlatten, 1784 runde, 4628 einfache und doppelte eichene, 1576 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 1. November

Die heutige Börse verkehrte im wesentlichen in fester Haltung, doch bewegte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation um so mehr in engen Grenzen, als es an jeglicher Anregung durch die fremden Börsenplätze fehlte, von denen Wien und Paris wegen des katholischen Festtages geschlossen sind. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten, fremde Fonds und Renten nach festerer Eröffnung schließlich etwas abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 2⅞ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen etwas gebessert und mäßig belebt. Franzosen und Lombarden abgeschwächt auch andere ausländische Bahnen eher etwas nachgebend bei ruhigem Handel. Auch inländische Eisenbahnactien weniger fest und wenig lebhaft. Industriepapiere zumeist fest, vereinzelt etwas schwächer und verhältnißmäßig lebhaft; Montanwerthe wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,40
do. do.	3½	103,60
Konsolidirte Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	104,10
Staats-Schuldscheine	3½	101,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,90
Westpr. Prov.-Oblig.	4	100,70
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,90
Pommersche Pfandbr.	3½	101,60
do. do.	4	101,50
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	101,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,20
do. neue Pfandbr.	3½	101,20
Pomm. Rentenbriefe	4	104,60
Posensche do.	4	104,60
Preußische do.	4	104,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	82,10
Oesterr. Papier-Rente	5	82,60
do. do.	4⅕	68,70
do. Silber-Rente	4⅕	69,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,70
do. Papierrente	5	77,50
do. Goldrente	4	85,20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	81,90
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	98,50
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	94,10
do. do. do. 1877	5	101,70
do. do. do. 1880	4	86,10
do. Rente 1883	6	114,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	100,10
do. Rente 1884	5	92,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,00
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	64,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	65,40
do. do. 6. Anleihe	5	91,50
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	90,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	56,40
Italienische Rente	5	96,30
Rumänische Anleihe	6	106,80
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	95,40
Türk. Anleihe von 1865	1	15,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,75
do. Rente	5	82,20
do. neue Rente	5	83,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,00
2. u. 4. Em.	5	104,40
2. Em.	4½	102,50
1. do.	4	99,75
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,75
do. do. do.	4½	111,80
do. do. do.	4	102,40
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,10
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4½	105,25
do. do.	4	102,75
Poln. landschaftl.	5	62,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	97,20
Russ. Central- do.	5	78,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	—
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	107,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,00
Oesterr. Loose 1854	4	112,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	310,40
do. Loose von 1860	5	119,70
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	169,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	101,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,50
do. do. von 1866	5	158,50
Ung. Loose	—	230,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	57,40	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	108,20	4⅙
Marienbg-Mlawka St.-A.	94,50	1
do. do. St.-Pr.	113,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	127,00	—
do. St.-Pr.	119,80	5
Saal-Bahn St.-A.	41,50	⅓
do. St.-Pr.	108,10	5
Stargard-Posen	105,90	4½
Weimar-Gera gar.	21,60	—
do. St.-Pr.	89,00	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	90,70	4
Gotthardbahn	—	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,20	4⅗
Lüttich-Limburg	24,50	—
Oesterr.-Franz. St.	104,40	3½
† do. Nordwestbahn	70,75	4
do. Lit. B.	85,60	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,50	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	123,75	5
Ruß. Südwestbahn	69,60	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	30,40	—
Südösterr. Lombard	44,90	⅖
Warschau-Wien	181,10	15

Ausländische Prioritäts-Actien

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb. gar. f.	5	84,40
do. do. Gold-Pr.	5	101 50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	89,30
do. Elbthalb.	5	88,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	69,20
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	82,50
† do. do. Gold-Pr.	5	101,00
Brest-Grajewo	5	90,60
†Charkow-Azow rtl.	5	86,10
†Kursk-Charkow	5	86,10
†Kursk-Kiew	4	88,10
†Mosko-Rjäsan	4	91,90
†Mosko-Smolensk	5	86,40
Rybinsk-Bologoye	5	86,30
†Rjäsan-Koslow	4	88,40
†Warschau-Terespol	5	87,00

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	126,75	5
Berliner Handelsges.	176,90	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,50	4⅗
Bremer Bank	—	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	110,30	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	160,80	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,25	7
do. Bank	171,50	9
do. Effecten u. W.	123,75	7
do. Reichsbank	141,20	6,23
do. Hypoth.-Bank	108,80	5½
Disconto-Command.	227,10	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	72,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Vereins-Bank	114,75	6
Lübecker Comm.-Bank	108,80	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	101,90	5
Norddeutsche Bank	174,70	8⅓
Oesterr. Credit-Anstalt	163,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	36,25	0
Posener Provinz.-Bank	116,10	5½
Preuß. Boden-Credit	119,25	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,00	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	102,00	4
Schlesischer Bankverein	123,75	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,00	6½
Danziger Oelmühle	143,00	12
do. Prioritäts-Act.	132,50	10
Actien der Colonia	8790	65
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage	90,00	3
Deutsche Baugesellschaft	103,75	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	167,50	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,25	12
Berlin. Pappen-Fabrik	110,25	5

Wilhelmshütte	105,50
Oberschlef. Eisenb.-B.	110,50

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	129,40	5½
Stolberg. Zink	50,00	1
do. St.-Pr.	132,30	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. Novbr

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon	2½	168,15
London	8 Tg.	5	20,375
do.	3 Mon.	5	20,245
Paris	8 Tg.	4½	80,62
Brüssel	8 Tg.	5	80,40
do.	2 Mon.	5	79,85
Wien	8 Tg.	½	167,90
do.	2 Mon.	½	166,80
Petersburg	3 Wch.	6	214,40
do.	3 Mon	6	212,25
Warschau	8 Tg.	5	215,20

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,70
Oesterreichische Banknoten	167,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	215 40